

ANNE FRANK TAG 2023

Begleitheft
für Lehrkräfte

Ideale

Heftinhalt

- | | | | |
|-----------------|--|-----------------|--|
| S. 2 | Einführung | S. 12 | Arbeitsblatt zu Videos mit Zeitzeugin Jalda Rebling (Kopiervorlage) |
| S. 3 | Übersicht der Lernmaterialien | S. 13-14 | Lösungen zum Arbeitsblatt zu den Videos mit Zeitzeugin Jalda Rebling |
| S. 4-7 | Lösungen und Hinweise zur Anne Frank Zeitung | S. 15 | Glossar für schwierige Wörter (Kopiervorlage) |
| S. 8-9 | Zwei Arbeitsblätter zur Plakatausstellung (Kopiervorlagen) | S. 16 | Anregungen für Aktivitäten vor Ort |
| S. 10-11 | Lösungen zu Arbeitsblättern zur Plakatausstellung | | |

Foto: Fotosammlung Anne Frank Haus



Foto: Ruthe Zuntz

Schüler*innen der Carl-von-Ossietzky-Schule in Berlin-Kreuzberg gestalten die Eröffnung des Anne Frank Tags 2022. Mahmoud Tahawi (1.v.l.) und Açelya Rojin Tosun (2.v.r.) moderieren die Veranstaltung mit Livestream.

Liebe Lehrkräfte,

wir freuen uns, dass Sie und Ihre Schüler*innen sich zum Anne Frank Tag »Ideale« engagieren! Dieses Begleitheft bietet Ihnen Arbeitsblätter, Lösungen, Hintergrundwissen und Anregungen zu den Lernmaterialien 2023. Der Anne Frank Tag ist ein bundesweiter Aktionstag von Schulen gegen Antisemitismus und Rassismus, für Vielfalt und Demokratie. Das Anne Frank Zentrum Berlin organisiert den Aktionstag jedes Jahr anlässlich des Geburtstags von Anne Frank am 12. Juni.

Die **Lernmaterialien zum Thema »Ideale«** vermitteln die Geschichte des Nationalsozialismus und Holocaust anhand einzelner Biografien. Im Zentrum steht dabei Anne Frank mit ihrer Weltsicht und ihren Werten. Es geht aber auch um weitere historische Persönlichkeiten aus ihrem Umfeld. So lernen die Schüler*innen in der Plakatausstellung, der Anne Frank Zeitung und in Videos die Holocaust-Überlebende Lin Jaldati kennen. Was waren ihre Ideale? Welche Möglichkeiten zum Widerstand hatte sie als Künstlerin und Jüdin in den besetzten Niederlanden? Und welche Auswirkungen hatten ihre traumatischen Holocaust-Erfahrungen auf das Leben ihrer Tochter Jalda Rebling?

Eine Übersicht aller Lernmaterialien finden Sie in diesem Heft auf Seite 3. Erstmals bieten wir zur Plakatausstellung zwei Arbeitsblätter an: Arbeitsblatt * dient dem grundlegenden Kennenlernen der Plakatausstellung, Arbeitsblatt ** bietet vertiefende Fragen. Die Aufgaben aus beiden Arbeitsblättern

können passend zu den Bedürfnissen Ihrer Schüler*innen ausgewählt und kombiniert werden. Auf www.annefranktag.de findet sich die Plakatausstellung als digitale Adaption auch übersetzt in Leichte Sprache Deutsch sowie in Ukrainisch und Arabisch. Die Webseite hält alle Lernmaterialien zum Herunterladen bereit und bietet außerdem Hinweise auf Bildungsangebote für Schüler*innen und Veranstaltungen für Lehrkräfte. Eine weitere Neuerung in diesem Jahr stellt unser Glossar schwieriger Wörter auf Seite 15 in diesem Heft dar. Das Glossar bietet mögliche Kurz-Definitionen von Begriffen wie Holocaust, Antisemitismus oder Rassismus, die auch als Grundlage für Gespräche mit den Schüler*innen dienen können.

Am 12. Juni eröffnen wir den Anne Frank Tag 2023 »Ideale«.

Sie und Ihre Schüler*innen sind herzlich eingeladen, beim Livestream der Veranstaltung dabei zu sein. Zu welchem Zeitpunkt Sie die Lernmaterialien mit Ihren Schüler*innen nutzen, steht Ihnen frei. Alle Schulen sind eingeladen, vor Ort eigene Aktivitäten zu realisieren. Anregungen dazu finden Sie in diesem Begleitheft auf Seite 16.

Wir wünschen Ihnen und allen Beteiligten einen ausdrucksstarken und erkenntnisreichen Anne Frank Tag!

Herzliche Grüße
Ihr Team des Anne Frank Zentrums

Plakatausstellung



- gedruckt und digital
- digitale Adaption auf www.annefranktag.de mit Bildbeschreibungen für Screenreader
- Übersetzungen in Leichte Sprache Deutsch sowie in Ukrainisch und Arabisch zum Herunterladen auf der Webseite
- Arbeitsblatt Plakatausstellung * zum grundlegenden Kennenlernen der Ausstellung auf S. 8 (Kopiervorlage)
- Arbeitsblatt Plakatausstellung ** zum vertiefenden Verstehen auf S. 9 (Kopiervorlage)
- Lösungen der Arbeitsblätter auf S. 10-11

Postkarten mit pädagogischen Leitfragen



- gedruckt und digital
- vielfältig und kreativ einsetzbar, z. B. zur individuellen Reflexion, als Ergänzung der Plakatausstellung, als Zeichen im öffentlichen Raum oder für einen Briefaustausch

Anne Frank Zeitung



- gedruckt und digital
- vielfältige Themen aus Geschichte und Gegenwart
- Aufgaben in der Zeitung, Lösungen und Hintergründe auf S. 4-7

Videos zur Zeitzeugin Jalda Rebling



- digital auf der Webseite
- mit deutschen Untertiteln
- zur Vertiefung ab Klasse 9
- Arbeitsblatt zu den Videos auf S. 12
- Lösungen zum Arbeitsblatt auf S. 13-14

Glossar



- als Kopiervorlage im Begleitheft auf S. 15
- hilft beim Verständnis aller Lernmaterialien
- kann zum Besprechen schwieriger Begriffe dienen

Dieses Jahr steht die Anne Frank Zeitung im Zeichen von Idealen, Träumen und Hoffnung. Die Schüler*innen erfahren, was vor, während und nach dem Zweiten Weltkrieg und Holocaust geschah. Sie lernen beispielhaft Personen kennen, deren Ideale in dieser Zeit geprägt wurden. Die Zeitung regt auch zum Nachdenken über die Bedeutung von Idealen für Schüler*innen in der Gegenwart an.



Auf den folgenden Seiten finden Sie die Lösungen der Aufgaben aus der Anne Frank Zeitung sowie zusätzliche Informationen zu den einzelnen Artikeln und Fotos.

Titelseite

Auf der Titelseite der Zeitung ist ein Passfoto von Anne Frank vom Mai 1942 zu sehen. Es ist eines der letzten Fotos von ihr. Am 6. Juli 1942 tauchen Anne, ihre Schwester Margot und ihre Eltern Edith und Otto im Hinterhaus unter, um der antisemitischen Verfolgung zu entkommen.

Das vollständige Zitat von der Titelseite lautet so:
»Werde ich jemals Journalistin und Schriftstellerin werden? Ich hoffe es, ich hoffe es so sehr! Mit Schreiben kann ich alles ausdrücken, meine Gedanken, meine Ideale und meine Fantasien.« 5. April 1944

Es handelt von Annes Traum, Journalistin und Schriftstellerin zu werden.

Frage an jüngere Schüler*innen

Anne wusste schon sehr früh, was sie später gern machen würde. Weißt du schon, was du werden möchtest?

Seite 2-3

Neben dem Tagebuchschreiben mag Anne es, ihr Zimmer mit Bildern zu schmücken, die sie inspirieren. Auf diesen Seiten ist ein Foto ihrer Bilderwand im Versteck zu sehen. Auffällig ist, dass Anne sehr unterschiedliche Abbildungen und Postkarten angeklebt hat – Fotos von Hollywood-Stars, aber auch von Skulpturen und Gemälden.

Bereits vor der Zeit im Versteck sammelt Anne Fotos von Filmstars und Bildpostkarten. Sie nimmt die Sammlung mit in ihr Zimmer im Hinterhaus, wo die Bilder bis heute an den Wänden kleben.



Lösung der Aufgabe

Bei dieser Aufgabe kommt es nicht darauf an, dass die Schüler*innen alle Ideale finden. Sie sollen vor allem aufmerksam lesen und herausfinden, wofür sich Anne interessierte, wovon sie träumte und wofür sie kämpfen wollte. Der Text nennt verschiedene Ideale und Träume:

- das ideale Äußere, Schönheitsideale
- Annes Traum davon, ein Filmstar zu werden
- eine gerechtere Verteilung von Reichtum
- der Wunsch, als Mensch gesehen und behandelt zu werden
- Frieden und Freiheit, friedliches Zusammenleben
- Rechte und Unabhängigkeit von Frauen, Feminismus
- Annes Wunsch, Journalistin und Schriftstellerin zu werden
- der Wunsch, Bedeutung in der Welt zu erlangen

Zusatzaufgabe

Fragen Sie die Schüler*innen, ob sie Träume und Ideale von Anne teilen. Falls ja, welche?

Tipp: Weitere Informationen über die anderen Untergetauchten und die Helfer*innen finden Sie auf www.annefrank.org/de/anne-frank/die-hauptpersonen.

Seite 4-5

Auf diesen Seiten erfahren die Schüler*innen mehr über die Ideologie der Nazis. Anhand von zehn Fotos und Themen werden sie an die zerstörerischen Ideen der Nazis herangeführt. Die Schüler*innen sollen jeweils ein Thema einem Foto zuordnen.



Es ist wichtig, dass Sie als Lehrkraft den Text zusammen mit den Schüler*innen durchgehen. Besprechen Sie den Inhalt mit ihnen und denken Sie zusammen darüber nach: Welche Auswirkungen hatten die Ideen und Ideale der Nazis für andere Menschen in der Zeit des Nationalsozialismus und im Zweiten Weltkrieg? Betonen Sie, dass es mit falschen Ideen und Idealen begann, zum Beispiel mit der Vorstellung, der eine Mensch sei mehr wert als der andere. Thematisieren Sie ggf. auch, dass die Nazis Antisemitismus und Rassismus nicht erfunden haben, sondern dass beides in Europa eine lange Geschichte hat.

Unten auf der Seite befindet sich ein Feld mit einem Zitat von Stijn Sieckelinc, der erklärt, wann Ideale zu weit gehen oder gefährlich werden können. Sie können dieses Zitat bei den gemeinsamen Überlegungen benutzen.

Lösung Aufgabe 1

1. Judenhass: Foto von Nazis vor den Geschäften jüdischer Besitzer*innen
2. Diktatur: Foto von verhafteten politischen Gegner*innen
3. Jugend beeinflussen: Plakat der Hitlerjugend
4. Rassistische Gesellschaft: Foto von zwei »arischen« Kindern
5. Nazi-(Un-)Kultur Foto der Bücherverbrennung
6. Mehr Kinder: Foto der Auszeichnung »Mutterkreuz«
7. Bevölkerungsgruppen: Karte mit Kennzeichen für Häftlinge
8. Mehr Land: Foto vom Angriff auf die Sowjetunion mit Panzer
9. Genozid: Foto von Auschwitz-Birkenau
10. Alle »Deutschen« in einem Land: Foto von begeisterten Menschen in Berlin (bei der Annexion Österreichs)

Lösung Aufgabe 2

Bei dieser Aufgabe könnten die Schüler*innen Antworten nennen, die zum Beispiel zu tun haben mit: Diskriminierung, Rassismus, Antisemitismus, Homophobie, dem Krieg in der Ukraine, Untergrabung der Demokratie, Leugnung der

Klimaerwärmung, Ablehnung von Geflüchteten. Hier ist es wichtig zu erörtern, warum sie etwas für ein falsches Ideal halten und welche Auswirkungen es haben könnte. Denkbare Folgen solcher Ideale könnten sein: mehr Vorurteile, mehr Hass, Ausgrenzung bestimmter Gruppen, Gewalt gegen Menschen, Unterdrückung, mehr Tote usw.

Zusatzaufgabe

Überlegen Sie gemeinsam mit den Schüler*innen, wann Ideale zu weit gehen oder gefährlich werden. Gehen Sie in diesem Zusammenhang auch auf das Zitat von Stijn Sieckelinc ein.

Seite 6-7

Die Schüler*innen erfahren von Auswirkungen der deutschen Besatzung in den Niederlanden. Anhand der Beschreibung von Ereignissen in der Zeit von 1940 bis 1945 wird ihnen bewusst, was damals geschah und was das für die niederländische Bevölkerung bedeutete – dieses Wissen hilft ihnen, die Geschichten von Anne Frank (S. 2-3) und Lin Jaldati (S. 12-13) besser einzuordnen.



Die Fotos auf diesen Seiten illustrieren die Geschehnisse. Zwei persönliche Geschichten beleuchten exemplarisch unterschiedliche Handlungsperspektiven, die Menschen unter der Besatzung hatten. Diese Perspektiven können Sie als Einstieg nutzen für ein Gespräch über die verschiedenen Rollen von Menschen in der damaligen Gesellschaft: Verfolgte, Täter*innen, Helfer*innen, Zuschauer*innen.

Lösung Aufgabe 1

Die Schüler*innen bringen die Ereignisse aus dem Text in die richtige Reihenfolge und verschaffen sich so einen Überblick über die Entwicklung der Ereignisse während der deutschen Besatzung in den Niederlanden.

1. Bombardierung von Rotterdam
2. Februarstreik
3. Angriff auf die Sowjetunion
4. Einführung des gelben Sterns
5. D-Day

Lösung Aufgabe 2

Viele Formen des Widerstands aus dem Text beziehen sich darauf, Verfolgten zu helfen: Ausweise für sie fälschen, ihnen ein Versteck anbieten, Verfolgte zu ihrem Unterschlupf begleiten, Lebensmittelmarken für sie besorgen, einen bewaffneten Überfall auf ein Verteilungsbüro für Lebensmittelkarten verüben. Außerdem genannt: streiken, trotz Verbot der Besatzungsmacht britisches Radio hören.

Seite 8-9

Die Schüler*innen lernen mehr über die Geschichte von Otto Frank, Annes Vater. Er überlebt als Einziger der Familie den Holocaust und bleibt allein zurück. Auf diesen Seiten lesen die Schüler*innen von Ottos Idealen. Er will, dass die Menschen aus der Geschichte lernen. Nach dem Krieg widmet Otto sein ganzes weiteres Leben Annes Ideal einer gerechteren Welt, in der jeder Mensch er*sie selbst sein darf. Otto ist der Meinung, dass jeder Mensch die Pflicht hat, gegen Vorurteile und Diskriminierung anzukämpfen.



Tip: Weitere Informationen über Otto Franks Leben finden Sie auf www.annefrank.org/de/anne-frank/die-hauptpersonen/otto-frank.

Lösung Aufgabe 1

Otto versucht, in seinem weiteren Leben dazu beizutragen, die Ideale und Ideen zu verwirklichen, über die Anne in ihrem Tagebuch schreibt; das ist der Auftrag von Anne, der hier gemeint ist. Für Otto bedeutet das, sich für Menschenrechte in der ganzen Welt einzusetzen.

Wichtig ist, dass die Schüler*innen erkennen, dass die Ideen von Anne und Otto mit der Bekämpfung von Unrecht, Antisemitismus, Diskriminierung und Vorurteilen sowie dem Eintreten für gleiche Rechte und Demokratie verbunden sind.

Lösung Aufgabe 2

Hier handelt es sich um eine Diskussionsaufgabe, es gibt keine richtigen oder falschen Antworten. Die Schüler*innen besprechen Ottos Äußerung in Kleingruppen oder zu zweit.

Sie denken über die Frage nach, warum es wichtig ist, etwas über die Vergangenheit – unsere Geschichte – und aus ihr zu lernen. Warum lernen sie im Unterricht etwas über die Zeit des Nationalsozialismus und Holocaust? Warum ist das für ihre heutige Welt wichtig?

Seite 10-11

Auf diesen Seiten finden die Schüler*innen ein Interview mit Stijn Sieckelink. Er beantwortet Fragen zum zentralen Thema der Zeitung: *Ideale*.



Lösung der Aufgabe

Große Ideale könnten zum Beispiel sein: Weltfrieden, kein Rassismus und Antisemitismus, Umweltschutz, keine Armut mehr in der Welt. Kleine Ideale können sein: kein Fleisch mehr essen, eine saubere Straße, hilfsbereit sein, etwas gegen Mobbing in der Schule tun.

Über Stijn Sieckelink

Stijn Sieckelink ist Wissenschaftler und Dozent an der Hochschule von Amsterdam. Er befasst sich mit Fragen der Bildung und Erziehung und deren Einfluss auf das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen.

Seite 12-13

Die Schüler*innen lesen ein Interview mit Jaldá Rebling. Ihre Mutter Lin Jaldati überlebte den Holocaust und war in denselben Konzentrationslagern gefangen wie Anne Frank. Reflektieren Sie mit Ihren Schüler*innen über diese persönliche Geschichte der Tochter einer Überlebenden: Welche Passagen im Text fanden die Schüler*innen wichtig? Was hat sie berührt? Zu welchen Punkten haben sie noch Fragen? Was bleibt ihnen im Gedächtnis?

Tip: Da dieses Interview schwierige Wörter enthält, ist es ggf. sinnvoll, den Text in der Klasse durchzugehen. Greifen Sie auch auf das Glossar hier im Begleitheft auf S. 15 zurück.



Lösung Aufgabe 1

Die Schüler*innen lernen, was eine Mesusa ist, und schreiben auf, welche wichtigen Gegenstände es in ihren Familien gibt. Falls kein Gegenstand weitergegeben wird, können sie aufschreiben, was für sie ein wichtiger Familiengegenstand ist.

Lösung Aufgabe 2

Die Schüler*innen beantworten die Frage, wer oder was unsere Demokratie hütet. Dabei kommt es nicht darauf an, dass sie eine vollständige Antwort wissen, sondern vor allem darauf, dass sie darüber nachdenken, was eine Demokratie ausmacht und wer für sie verantwortlich ist. Wie funktioniert unsere Demokratie?

Sie könnten hier Bundestag und Bundesrat besprechen, freie und faire Wahlen, Gewaltenteilung (damit nicht zu viel Macht in die Hände einer kleinen Gruppe gelangt und die Gruppen sich gegenseitig kontrollieren können), das Grundgesetz, bürgerliche Freiheit und freie Medien, die ebenfalls eine Kontrollfunktion haben, außerparlamentarische Initiativen.

Seite 14-15

Auf diesen Seiten lesen die Schüler*innen drei Interviews mit Jugendlichen. Die drei erzählen von ihren Idealen und berichten, was ihnen wichtig ist und was sie tun, um ihre Ziele zu erreichen.

Im Text geht es um kleine Aktivitäten, die die Schüler*innen dazu anregen können, auch in ihrem Leben und Umfeld etwas zu verändern.

Tipp: In diesem Zusammenhang bietet es sich an, auch darüber zu sprechen, welche Ideen die Schüler*innen haben, um Dinge in der Schule zu verbessern. Was stört sie? Wo hätten sie gern mehr Mitspracherecht? Und wie könnten sie das erreichen?



Seite 16

Viele Schüler*innen kennen Anne Franks rot kariertes Tagebuch. Aber wissen sie, dass es auch aus heutigen Kriegen Tagebücher gibt, die von Gleichaltrigen geschrieben wurden?

So ein Tagebuch ist das von Yeva. Sie beschreibt, wie sie den Krieg in der Ukraine erlebt und aus dem Land flieht. Auf der Flucht bleibt Yeva mit ihren Mitschüler*innen in Kontakt. In ihrem Tagebuch erzählt sie davon, was sie und ihre Großmutter durchmachen, was ihre Mitschüler*innen ihr erzählen und wie die Situation in der Ukraine in diesen Momenten war.



Lösung Aufgabe 1

Für Yeva bedeutet »unser Platz« einfach ein Zuhause für sie und ihre Familie. Obwohl sie einen Wohnort in Irland gefunden hat, ist das nicht der Platz, den ihre Familie selbst gewählt hat. Sie hofft, irgendwann wieder ein eigenes Zuhause zu haben.

Die Schüler*innen besprechen bei dieser Aufgabe, wie wichtig es ist, einen eigenen Platz zu haben. Sind sich alle Schüler*innen in der Gruppe ihres Platzes sicher? Gibt es eigene Fluchterfahrungen? Berücksichtigen Sie, dass es ganz unterschiedliche Emotionen zu Yevas Geschichte geben kann.

Lösung Aufgabe 2

Hier können die Schüler*innen frei über ihre eigenen Träume schreiben.

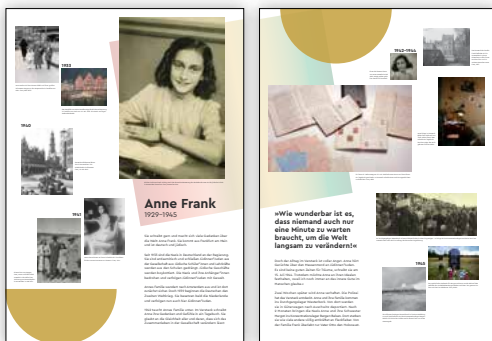
In der Plakatausstellung zum Anne Frank Tag 2023 »Ideale« lernst du drei Biografien kennen: Anne Frank, Victor Kugler und Lin Jaldati haben in der Zeit des Nationalsozialismus und Holocaust gelebt. Schau dir die Ausstellung genau an. Bearbeite dann die Fragen allein oder in einer Kleingruppe. Digital findest du die Ausstellung auf www.annefranktag.de.

Kopiervorlage



Plakat 1: Ideale

- A)** Schau dir das Foto an. Was denkst du, wenn du dieses Bild von Anne Frank siehst? Notiere deine Gedanken in Stichpunkten.
- B)** »Ideale« ist ein schwieriges Wort: Es bezeichnet Werte und Träume, die einem Menschen wichtig sind. Lies den Einleitungstext. Welche Ideale könnten Anne Frank, Victor Kugler und Lin Jaldati wichtig gewesen sein?
- C)** Was findest du im Text noch über Anne Frank, Victor Kugler und Lin Jaldati heraus?



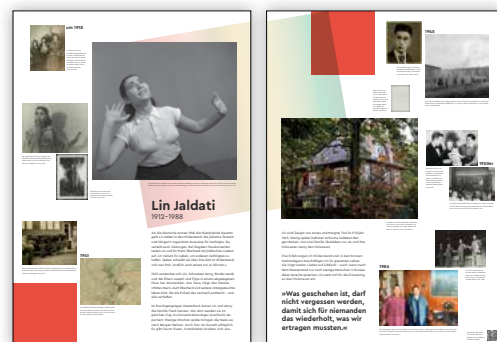
Plakat 2-3: Anne Frank

- A)** Lies den Text. Welche Ideale hat Anne?
- B)** Wie beeinflussen die Nazis Annes Leben? Nenne 3 Beispiele aus dem Text.
- C)** Sieh dir die Fotos zu Annes Versteck an und lies die Beschreibungen. Was findest du über das Versteck heraus?



Plakat 4-5: Victor Kugler

- A)** Wie hilft Victor Kugler der Familie Frank? Nenne 3 Beispiele aus dem Text.
- B)** Victor begibt sich für seine Freunde in Lebensgefahr. Was erfährst du im Text über Victors Gefühle dabei?
- C)** Lies das Zitat. Warum hilft Victor den Untergetauchten im Hinterhaus?



Plakat 6-7: Lin Jaldati

- A)** Lin ist Künstlerin und Tänzerin. Lies den Text. Wie leistet sie Widerstand gegen die deutsche Besatzung?
- B)** Lin überlebt den Holocaust. Lies das Zitat. Warum ist es ihr wichtig, dass der Holocaust erinnert wird?
- C)** Was tut Lin nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs, damit der Holocaust nicht vergessen wird? Lies den Text und schau dir die Fotos dazu an.

In der Plakatausstellung zum Anne Frank Tag 2023 »Ideale« lernst du drei Biografien kennen: Anne Frank, Victor Kugler und Lin Jaldati haben in der Zeit des Nationalsozialismus und Holocaust gelebt. Schau dir die Ausstellung genau an. Bearbeite dann die Fragen allein oder in einer Kleingruppe. Digital findest du die Ausstellung auf www.annefranktag.de.

Kopiervorlage

Plakat 1: Ideale

- 1) Was verbindest du mit den Worten »Nationalsozialismus« und »Holocaust«? Notiere deine Gedanken.



Plakat 2-3: Anne Frank

- 1) Ergänze die Zeitleiste unten auf dem Arbeitsblatt zu Annes Leben und zum Zeitgeschehen. Die Informationen findest du im Text und in den Bildunterschriften.
- 2) Lies den Text. Was sind direkte Folgen der Machtübernahme durch die Nazis 1933 für Jüdinnen*Juden?
- 3) Schau dir das Bild vom Massengrab in Bergen-Belsen von 1945 und den Grabstein für Anne und Margot an. Lies die Bildunterschriften. Inwiefern ist der Grabstein symbolisch?



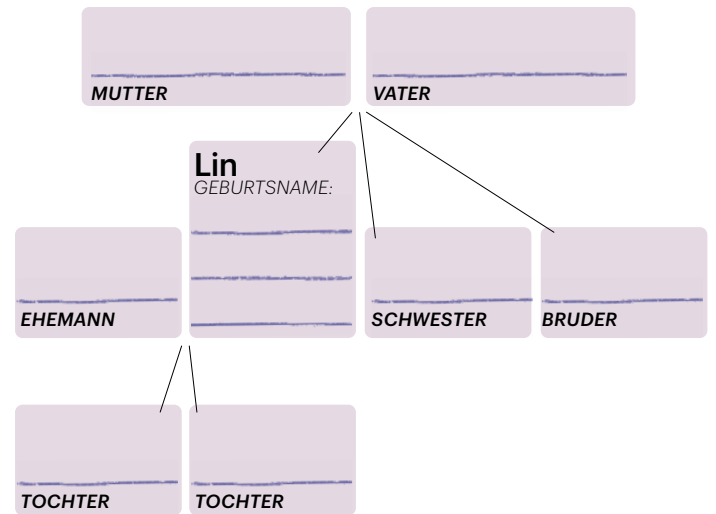
Plakat 4-5: Victor Kugler

- 1) Welche weiteren Helfer*innen der Familie Frank findest du auf den Plakaten zu Victor Kugler? Schreibe ihre Namen auf.
- 2) Schau dir das Foto der Helfer*innen von 1973 genau an. Überlege: Was könnte ein Grund dafür sein, dass sie sich noch nach so vielen Jahren treffen?
- 3) Betrachte das Porträt-Foto von Victor Kugler aus der Nachkriegszeit und lies die Bildunterschrift. Was denkst du: Wie hat die Zeit als Helfer Victors weiteres Leben geprägt?

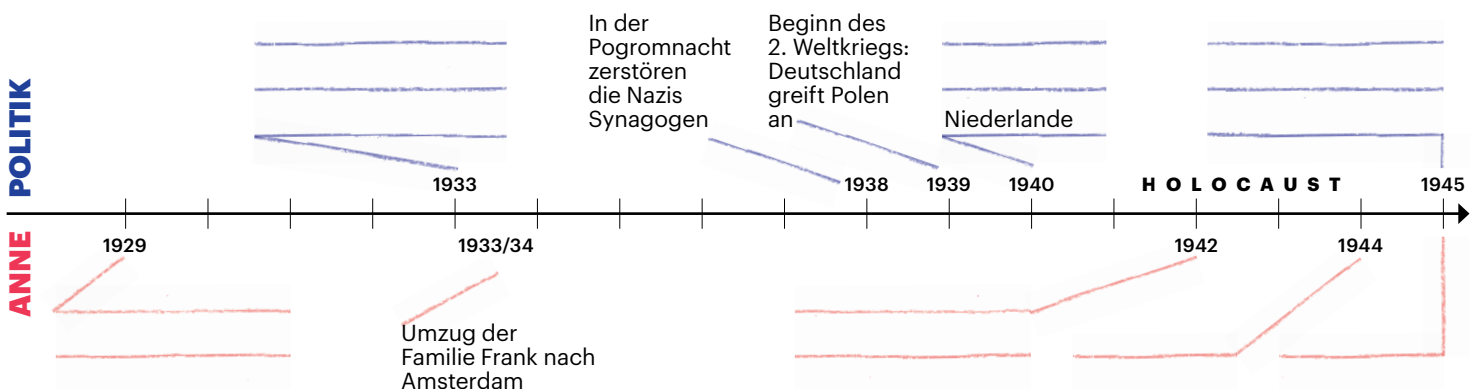


Plakat 6-7: Lin Jaldati

- 1) Ergänze die Namen der Familienmitglieder von Lin im Stammbaum auf dem Arbeitsblatt.
- 2) Was erfährst du über das Schicksal von Lins Familie im Holocaust? Notiere die Informationen im Stammbaum.
- 3) Nach dem Zweiten Weltkrieg geht Lin mit ihrem Ehemann und den Kindern in die DDR. Was verbindet die Familie dort beruflich? Schau dir die entsprechenden Fotos an und lies die Bildunterschriften.



Zeitleiste



Lehrkräften bieten diese Seiten Lösungen und Hintergrundwissen zu den zwei Arbeitsblättern der Plakatausstellung »Ideale«. Das **Arbeitsblatt * Kennenlernen** bietet einen Einstieg in die Ausstellung. Aufgaben und Lösungen zu diesem Arbeitsblatt sind mit **Buchstaben** versehen. Auf dem **Arbeitsblatt ** Vertiefen** finden sich anspruchsvollere Aufgaben und solche zur Reflexion. Aufgaben und Lösungen zu diesem Arbeitsblatt sind mit **Zahlen** markiert. Lehrkräfte sind eingeladen, selektiv mit den beiden Arbeitsblättern zu arbeiten und Fragen auszuwählen, die für ihre Lerngruppe geeignet sind.

Plakat 1: Ideale

A) Die meisten Schüler*innen dürften den Namen Anne Frank schon einmal gehört haben. Die Aufgabe dient der Annäherung an die Ausstellung. Mögliche Assoziationen könnten »Jüdin«, »Nationalsozialismus«, »Tagebuch« oder »Holocaust« sein. Im Gespräch mit der Lerngruppe können Vorwissen zu Anne Frank und Erwartungen in Bezug auf die Plakatausstellung geklärt werden.



B) Der Einleitungstext gibt erste Hinweise auf die Ideale der vorgestellten Personen: Anne Frank hat den Wunsch nach einer besseren Welt, ohne dass dies an dieser Stelle weiter konkretisiert wird. Für Victor Kugler ist Freundschaft ein wichtiger Wert. Lin Jaldati leistet als überzeugte Gegnerin der Nazis Widerstand gegen die Besetzung der Niederlande. Wenn Bedarf besteht, den Begriff »Ideale« ausführlicher zu besprechen, ziehen Sie dafür auch die Seiten 10 und 11 der Anne Frank Zeitung heran.

C) Anne, Victor und Lin haben während des Nationalsozialismus und Holocaust gelebt. Anne muss sich in dieser Zeit vor den Nazis verstecken. Victor ist Büroangestellter und begibt sich für seine jüdischen Freund*innen in Lebensgefahr. Lin ist Künstlerin. Der Einleitungstext weist darauf hin, dass die Geschichten von Anne, Victor und Lin miteinander zusammenhängen.

1) Lassen Sie Ihre Schüler*innen als Annäherung an die Ausstellung eigenes Vorwissen und Assoziationen zu den Begriffen »Holocaust« und »Nationalsozialismus« sammeln. Wenn Sie die Begriffe in Gruppen besprechen lassen, können Sie auf die Definitionen im Glossar auf Seite 15 zurückgreifen.

Plakat 2-3: Anne Frank

A) Anne schreibt gern. Sie glaubt daran, dass alle Menschen gleich sind und dass sich die Gesellschaft zum Positiven verändern lässt – und zwar von allen in jedem Moment. Sie glaubt, trotz Verfolgung und ihr bekannten Gerüchten vom Massenmord, weiter an das Gute im Menschen.



B) Anne ist dreieinhalb Jahre alt, als die Nazis 1933 die Macht in Deutschland übernehmen. Die Franks erleben, wie Jüdinnen*Juden ausgegrenzt, bedroht und gewaltsam verfolgt werden. Sie wandern in die Niederlande aus. Nach der deutschen Besetzung kann die Familie zunächst untertauchen: 1942 bis 1944 lebt sie abgeschnitten von der Außenwelt im Versteck. Schließlich verhaften und deportieren die Nazis Anne und ihre Familie. Anne stirbt im Konzentrationslager Bergen-Belsen an den dort herrschenden unmenschlichen Bedingungen.

C) Das Versteck von Annes Familie befindet sich in einem unauffälligen Hinterhaus mitten in Amsterdam. Neben den Franks tauchen vier weitere Personen hier unter. Anne dekoriert ihr Zimmer mit Bildern von Idolen und schreibt dort Tagebuch, Kurzgeschichten und Märchen.

1) Ergänzungen Politik: 1933 Nazis übernehmen Regierung in Deutschland; 1940 deutsche Wehrmacht besetzt die Niederlande; 1945 Alliierte besiegen Deutschland im Zweiten Weltkrieg. Ergänzungen Anne: 1929 Geburt; 1942 Familie taucht im Versteck vor den Nazis unter; 1944 Verhaftung und Deportation in Konzentrationslager; 1945 Tod in Bergen-Belsen.

2) Jüdinnen*Juden werden von den Nazis systematisch aus der Gesellschaft ausgeschlossen, bedroht und gewaltsam verfolgt: Die Nazis verdrängen sie aus Schulen und boykottieren jüdische Geschäfte. Bücher von Jüdinnen*Juden werden verboten und verbrannt.

3) Auf dem Massengrab steht auf einer aufgeschütteten Fläche ein Schild mit der Aufschrift »Grave No. 2 / 5000«. Hier wurden 5.000 namenlose Leichen begraben. Die Nummerierung »Grave No. 2« zeigt an, dass es mehrere Massengräber gibt. Der Grabstein für Margot und Anne sieht hingegen wie ein übliches Grabmal aus, Davidstern und hebräisches Bibelzitat stellen den Bezug zum Judentum her. Der genaue Ort von Annes und Margots Leichen in Bergen-Belsen ist nicht bekannt, vermutlich wurden sie in ein Massengrab gelegt. Ihr Grabstein ist insofern symbolisch, als dass er zum Gedenken aufgestellt wurde, nicht weil sich hier das Grab der Schwestern befindet.

Plakat 4-5: Victor Kugler

A) Victor ist seit 1933 Mitarbeiter der Firma von Annes Vater Otto. Dann verbieten die deutschen Besatzer es Jüdinnen*Juden, Unternehmen zu besitzen. Victor wird deshalb der offizielle neue Direktor, um Otto und die Firma zu schützen. Als Annes Familie sich später im Hinterhaus der Firma versteckt, hilft Victor ihr, indem er Geld für Lebensmittel organisiert. Zudem versorgt er sie mit Zeitungen und Zeitschriften. Victor hat auch die Idee, den Eingang zum Versteck mit einem drehbaren Schrank zu verbergen.



B) Aus Anne Franks Tagebuch wissen wir, dass die Verantwortung für das Leben der Untergetauchten eine große emotionale Belastung für Victor ist. Am 26. Mai 1944 schreibt Anne, dass Victor manchmal fast nicht mehr sprechen kann »vor unterdrückter Nervosität und Aufregung«.

C) »Ich konnte meine besten Freunde doch nicht den Nazis überlassen!«, sagt Victor im Jahr 1978 der niederländischen Tageszeitung Het Vrije Volk. Offensichtlich stellt Freundschaft für Victor einen sehr wichtigen Wert dar – für den er bereit ist, sein eigenes Leben zu gefährden.

1) Auf dem rechten Plakat zeigen zwei Fotos weitere Helfer*innen: Miep Gies, Johannes Kleiman und Bep Voskuijl. Sie sind wie Victor Angestellte in Ottos Firma und versorgen die Untergetauchten im Versteck. Zum Netzwerk der Helfer*innen gehören noch mehr Personen – etwa Mieps Mann Jan, Beps Vater Johan Voskuijl und auch die Lebensmittelhändler, die nicht nachfragen, für wen die Helfer*innen immer so viel einkaufen.

2) Auf dem farbigen Gruppenfoto von 1973 sitzen die Helfer*innen mit ihren Partner*innen nah beieinander. Die Stimmung wirkt gelöst und vertraut. Die gemeinsame Erfahrung, in der bedrohlichen Situation der deutschen Besatzung unter größter Gefahr ihren verfolgten Freunden geholfen zu haben, hat sie zusammengeschweißt.

3) Das Foto wurde 36 Jahre nach dem Verrat des Verstecks aufgenommen, inzwischen ist Victor ein alter Mann. Er zeigt Bilder von Anne sowie ein Buch und eine Zeitschrift über sie. Auf dem Schild in seiner Hand stehen sein Geburtsdatum und seine Zellenummer aus dem Gefängnis von 1944. Nach seiner Pensionierung hält er Vorträge über die Zeit im Versteck. Das Foto zeugt davon, dass die Zeit als Helfer Victors Leben bis ins hohe Alter stark geprägt hat und es ihm wichtig war, die Geschichte von Anne und des Hinterhauses weiterzutragen.

Plakat 6-7: Lin Jaldati

A) Lin leistet auf vielfältige Weise Widerstand gegen die deutschen Besatzer: Sie organisiert Ausweise für Verfolgte (zum Beispiel indem sie Freund*innen überredet, ihre Ausweise als vermisst zu melden und sie Verfolgten zur Verfügung zu stellen; sie klaut auch Ausweise). Sie verteilt heimlich verbotene Zeitungen gegen die Besatzung der Niederlande. Sie tritt mit jiddischen Liedern auf, um anderen Mut zu machen. Und sie nimmt weitere Verfolgte im Familienversteck auf.



B) Erinnern ist für Lin ein wichtiger Wert. Sie setzt sich für die Erinnerung an den Holocaust ein, weil so etwas nie wieder geschehen soll. Was sie selbst erleiden musste, soll nach ihr niemand mehr erleiden müssen. Sie wünscht sich, dass Aufklärung über die Zeit des Nationalsozialismus und Holocaust die Menschen zum engagierten Handeln bringt. Diskutieren sie mit ihren Schüler*innen gegebenenfalls Lins Überzeugung: Kann die Erinnerung an den Holocaust dazu beitragen, eine bessere Welt zu schaffen?

C) Nach dem Zweiten Weltkrieg tritt Lin weiter mit jiddischen Liedern auf – auch wenn nach dem Holocaust nur noch wenige Menschen in Europa diese Sprache sprechen. Lin setzt sich als bekannte Künstlerin für die Erinnerung an den Holocaust ein. Ein Foto auf dem Plakat rechts zeigt Lin bei einem Konzert in London mit einem aufgestellten Porträt von Anne Frank.

1) Geburtsname von Lin: Rebekka Lientje Brillleslijper; Mutter: Fijtje; Vater: Joseph; Schwester: Janny; Bruder: Jacob; Ehemann: Eberhard; Töchter: Kathinka und Jalda.

2) Aus Lins Geburtsfamilie haben nur sie und ihre Schwester Janny die Konzentrationslager überlebt. Ihr Bruder Jacob und ihre Eltern Fijtje und Joseph werden in Auschwitz ermordet.

3) Eberhard ist Pianist, er tritt schon vor dem Zweiten Weltkrieg zusammen mit Lin als Sängerin auf. In der DDR spielen Lin und Eberhard gemeinsam Konzerte. Als ihre Töchter erwachsen sind, tritt die vierköpfige Familie häufig gemeinsam auf. Kathinka spielt dabei Violine, Jalda singt.

Jalda Rebling (*1951) ist Expertin für jüdische Musik und die Tochter der Holocaust-Überlebenden Lin Jaldati. Das Interview findet im November 2022 bei ihr zu Hause in einem Dorf in Brandenburg statt. Jalda erzählt von ihrer Familiengeschichte und ihren eigenen Idealen.

Schau dir zunächst die Ausstellungsplakate zu Jaldas Mutter Lin Jaldati an und lies das Interview mit Jalda in der Anne Frank Zeitung (S. 12-13). Dann schau dir die Videos auf www.annefrank.de an und bearbeite die Aufgaben auf diesem Blatt.



Lin Jaldati – Zeugin von Annes letzten Monaten

Von ihrer Begegnung mit Anne Frank und ihrer Zeit in mehreren Konzentrationslagern berichtet Jaldas Mutter Lin in dieser Audio-Aufnahme aus dem Jahr 1981.

- A)** Was erfährst du über Lins Begegnung mit Anne Frank?
- B)** Wie beschreibt Lin das Konzentrationslager Bergen-Belsen?

Geister in der Familie

Die traumatischen Erfahrungen und Verluste ihrer Mutter im Holocaust haben Jaldas Kindheit geprägt.

- A)** Warum war Jaldas Kindheit »verkehrte Welt«?
- B)** Wer waren die Geister in Jaldas Familie?

Jaldas Familie in der DDR

Lin verlässt 1952 mit ihrer Familie die Niederlande und geht als Kommunistin und Jüdin nach Ost-Berlin. Tochter Jalda erinnert sich an das komplizierte Verhältnis ihrer Mutter zur DDR.

- A)** Welche Gründe nennt Jalda für den Umzug ihrer Familie aus den Niederlanden in die DDR?
- B)** Welche Folgen hatte Lins Weigerung, 1967 eine Erklärung gegen Israel zu unterschreiben?

An Anne Frank erinnern

Das Gedenken an Anne Frank war Lin wichtig. Jalda berichtet von ihrem gemeinsamen Musikprogramm zu Annes 50. Geburtstag.

- A)** Warum war es Lin wichtig, den Holocaust und Anne Franks Geschichte zu bezeugen?
- B)** Wie hat sich Jaldas Familie für das Gedenken an Anne Frank in der DDR eingesetzt?

Jüdisch sein in der DDR

Jalda ist als Jüdin in der DDR sichtbar – denn sie ist die Tochter einer bekannten Künstlerin und Holocaust-Überlebenden. Schon in ihrer Schulzeit macht Jalda Erfahrungen mit Antisemitismus.

- A)** Was glaubst du: Warum war es schlimm für Jalda, dass sie in der Schule von Auschwitz erzählen sollte?
- B)** Welche Aufgabe hat Jalda sich gesucht?

Jaldas Ideale

Jalda erzählt von ihren persönlichen Idealen und wendet sich an die Schüler*innen des Anne Frank Tags 2023.

- A)** Welche 3 Ideale nennt Jalda?
- B)** Warum meint Jalda, dass Demokratie nicht selbstverständlich ist?

Zum Arbeitsblatt des Video-Interviews mit Jalda Rebling finden Lehrkräfte auf diesen Seiten Lösungen und weitere Anregungen. Das Video-Interview auf www.annefranktag.de eignet sich für Schüler*innen ab Klasse 9.

Die Zusammenhänge von Jaldas Familiengeschichte sind komplex: Es empfiehlt sich, dass die Schüler*innen zunächst die Geschichte von Jaldas Mutter Lin Jaldati in der Plakatausstellung kennenlernen und anschließend das Interview in der Anne Frank Zeitung auf den Seiten 12-13 lesen.



Lin Jaldati – Zeugin von Annes letzten Monaten

- A)** Lin und ihre Schwester Janny lernen Familie Frank im niederländischen Durchgangslager Westerbork kennen. Dann werden alle nach Auschwitz deportiert. Im Konzentrationslager Bergen-Belsen treffen Lin und ihre Schwester Anne und Margot wieder. Sie hungern, aber improvisieren mit anderen holländischen Frauen ein kleines Fest zu Nikolaus/Chanukka/Weihnachten. Der Winter ist kalt und Krankheiten brechen aus. Lin hört, dass Anne und Margot in der Krankenbaracke sind. Lin erzählt, wie sie und ihre Schwester Janny nach ein paar Tagen die Leichen von Anne und Margot finden, diese in Decken wickeln und zu einer Grube tragen.
- B)** Das Konzentrationslager Bergen-Belsen erscheint Lin zunächst erträglicher als Auschwitz: Es gibt Pflanzen, keine Gaskammern. Doch manchmal gibt es tagelang nichts zu essen oder zu trinken. Im Winter gibt es immer weniger Nahrung, Krankheiten breiten sich aus, Kleidung fehlt. Bei der Befreiung des Konzentrationslagers ist Lin bewusstlos und wiegt nur noch 28 Kilogramm.

Geister in der Familie

- A)** In Jaldas Familie sind die Rollen vertauscht: Die Kinder müssen sich um die Eltern kümmern – vor allem Jalda um ihre traumatisierte Mutter. Als Kind ist sie häufig allein zu Hause mit ihrer depressiven, in sich gekehrten Mutter, die viel Zeit im Bett verbringt. In solchen Situationen ist eher Jalda für ihre Mutter da als andersherum – verkehrte Welt.
- B)** Die Geister (oder Dibbukim) im Haus von Jaldas Familie sind Menschen in der Fantasie ihrer Mutter – Menschen aus Lins Vergangenheit, die im Holocaust ermordet wurden. Einer davon war Lins kleiner Bruder Jacob. Lin leidet sehr darunter, dass sie ihren jüngeren Bruder nicht beschützen konnte. Nach dem Zweiten Weltkrieg stellt sie wiederholt Suchanfragen beim Roten Kreuz zu seinem Verbleib. Jacobs wahrscheinlichen Tod kann Lin nicht akzeptieren. Erst im Jahr 1983 kann sie im israelischen Holocaust-Museum Yad Vashem Dokumente einsehen, aus denen die Ermordung von Jacob hervorgeht.



Jaldas Familie in der DDR

- A)** Jalda erzählt, dass ihr kommunistischer Vater Eberhard sich nach dem Zweiten Weltkrieg weigert, Kollegen zu bespitzeln, und daraufhin seine Arbeit als Musikredakteur verliert. Jaldas Familie hat deshalb große finanzielle Schwierigkeiten in den Niederlanden. Als Eberhard ein Jobangebot in der DDR erhält, nimmt er dieses an und geht mit seiner Familie nach Ost-Berlin. Neben den finanziellen Nöten ist ein Grund zur Auswanderung auch das politische Engagement von Jaldas Eltern: Sie wollen helfen, ein besseres Deutschland aufzubauen, von dem nie wieder Krieg ausgeht.
- B)** Lin weigert sich 1967 eine von der DDR-Führung initiierte Erklärung von Jüdinnen*Juden gegen Israel zu unterschreiben. Rund acht Jahre lang spielt Lin danach kaum eine Rolle mehr im offiziellen DDR-Kulturleben. Nur noch vereinzelt tritt sie mit Konzerten öffentlich auf. Das ändert sich erst im Jahr 1975 wieder. Zum Kontext: Die DDR positioniert sich 1967 politisch gegen Israel. Anlass ist der sogenannte Sechstagekrieg zwischen Israel und den Bündnispartnern Ägypten, Jordanien und Syrien. Im Verlauf der Auseinandersetzung erkämpft Israel große Gebiete und besetzt auch das Westjordanland. Es ist eine Form von Antisemitismus, Jüdinnen*Juden unabhängig von ihrer politischen Haltung und Staatsangehörigkeit für die Politik Israels verantwortlich zu machen.

An Anne Frank erinnern

- A)** Als die Geschichte von Anne Frank mit der Veröffentlichung des Tagebuchs und eines Theaterstücks bekannt wird, bezeugt Lin öffentlich dessen Authentizität. Sie tritt so antisemitischen Stimmen entgegen, die die Echtheit von Annes Tagebuch anzweifeln.
- B)** Zu Anne Franks 50. Geburtstag entwickelt Lin ein Bühnenprogramm. Tochter Jalda liest dabei aus dem Tagebuch vor. Der Anne-Frank-Abend ist ein internationaler Erfolg. Die Aufführung wird im Fernsehen gezeigt und eine Schallplatte dazu produziert. Damit wird Annes Geschichte in der DDR und international noch bekannter.

Jüdisch sein in der DDR

- A)** Jalda erinnert sich, wie überfordert sie als Schülerin davon war, als sie im Unterricht von einem Lehrer aufgefordert wurde, von Auschwitz zu erzählen. Im Interview geht Jalda nicht genauer auf ihre Emotionen in dieser Situation ein. Mehrere Gründe sind für ihre Überforderung naheliegend: Jalda kann nicht über die Erfahrungen ihrer Mutter sprechen, da diese ihr nur sehr wenig von den Konzentrationslagern erzählt hat. Der Holocaust ist für Jaldas gesamte Familie eine zutiefst traumatisierende Erfahrung, auf die sie ihr Lehrer auf unsensible, wenn nicht sogar aggressive Weise anspricht. Darüber hinaus finden sich in den meisten deutschen Familien Personen, die in den Holocaust involviert waren – als Zuschauer*innen, Mitläufer*innen oder Täter*innen. Vermutlich hätten zahlreiche Schüler*innen ihr Familienwissen zum Holocaust im Unterricht teilen können.
- B)** Durch ihre als Künstlerin und Holocaust-Überlebende bekannte Mutter ist Jalda bereits als Kind mit ihrer Familiengeschichte in der Öffentlichkeit sichtbar. Jalda hat es sich aber auch bewusst zur Aufgabe gemacht, über den Holocaust in ihrer Familie zu sprechen. Gleichzeitig ist es ihr auch wichtig, ein positives Bild vom Judentum zu vermitteln.

Jaldas Ideale

- A)** Zu ihren Idealen zählt Jalda die Fähigkeit von Menschen, einander wirklich zuzuhören, kulturelle und religiöse Unterschiede auszuhalten und Vielfalt wertzuschätzen.
- B)** Jalda versteht Demokratie als Prozess, der beständig weiterentwickelt, hinterfragt und an dem gearbeitet werden muss. Aus ihrer Perspektive geht die Demokratie schnell verloren, wenn sich die Menschen einer Gesellschaft nicht darum kümmern, sie zu erhalten. Anregung: Lassen Sie Ihre Schüler*innen Jaldas Verständnis von Demokratie diskutieren.

Glossar

Alliierte ist ein anderes Wort für Bündnis-Partner. Gemeint sind hier die Länder, die sich zusammengeschlossen haben, um gegen die Nazis zu kämpfen.

Antisemitismus, antisemitisch

Antisemitisch ist ein anderes Wort für jüden-feindlich. Es heißt: Jemand hasst Jüdinnen*Juden. Antisemitismus kann sich in Worten oder Taten äußern: als Ausgrenzung, als Beleidigung, Drohung oder auch als Angriff gegen Menschen und Einrichtungen, die als jüdisch wahrgenommen werden. Antisemitismus kann sich auch gegen Israel als jüdischen Staat richten. Antisemitismus kann von Einzelpersonen, Gruppen oder Strukturen ausgehen.

Auschwitz ist das größte deutsche Konzentrations- und Vernichtungslager. Es besteht seit 1940 im besetzten Polen. Ein Teil des Lagers heißt »Birkenau«. Dort werden die meisten Menschen sofort nach der Ankunft in Gaskammern getötet. Die Nazis ermorden in Auschwitz mehr als 1,1 Millionen Menschen, die meisten davon in Gaskammern. Am 27. Januar 1945 befreit die Rote Armee Auschwitz-Birkenau.

Bergen-Belsen ist ein Konzentrationslager zwischen Hamburg und Hannover. Es besteht seit April 1943. Seit Ende 1944 ist Bergen-Belsen das Ziel von Deportationen aus anderen KZs. Die Nazis ermorden hier insgesamt mehr als 52.000 Menschen. Viele Gefangene sterben an Krankheiten, Hunger oder werden vom Lagerpersonal getötet. Am 15. April 1945 befreien britische Soldaten Bergen-Belsen.

DDR Deutschland ist nach dem Zweiten Weltkrieg von

1949 bis 1990 in zwei Länder geteilt: im Westen ist die Bundesrepublik Deutschland, im Osten die DDR. DDR steht für Deutsche Demokratische Republik. Die DDR ist eine Diktatur.

Deportation, deportieren

Deportation bedeutet, dass Menschen gegen ihren Willen von einem an einen anderen Ort gebracht werden. Die Nazis deportieren Menschen, die sie verfolgen. Sie bringen sie an unterschiedliche Orte, beispielsweise in Konzentrations- und Vernichtungslager.

Das **Durchgangslager Westerbork** wird 1939 von der niederländischen Regierung als Lager für jüdische Flüchtlinge gebaut. Ab Juli 1942 nutzen die deutschen Besatzer es als Konzentrationslager. Die Nazis nennen das Lager »Polizeiliches Durchgangslager«. Sie sperren Menschen ein, die sie verfolgen. In insgesamt 93 Zügen bringen die Nazis sie von hier in die Konzentrationslager nach Osteuropa. Am 12. April 1945 befreien kanadische Soldaten Westerbork.

Holocaust ist ein Wort für die Ermordung von Millionen von Menschen durch die Nazis. Zum Beispiel: Menschen, die die Nazis als Juden oder Zigeuner verfolgt haben. Das Wort Holocaust kommt aus dem Griechischen. Es heißt wörtlich »vollständig verbrannt«. Andere Wörter für diesen Massenmord sind das hebräische Wort **Schoah** oder das Romanes-Wort Porajmos.

Jiddisch ist eine jüdische Sprache. Vor 100 Jahren sprachen etwa 11 Millionen Menschen Jiddisch, vor allem in Mittel- und Osteuropa. Etwa die Hälfte dieser Menschen wurde während

In den Lernmaterialien gibt es schwierige Wörter. Hier werden sie erklärt.

des Zweiten Weltkriegs ermordet. Jiddisch ist eine Sprache ohne Land. Sie wird heute nur noch von wenigen Menschen gesprochen.

Jüdin*Jude, jüdisch, Judentum

Das Judentum ist vielfältig und lässt sich als Religion, Tradition, Philosophie und Kultur verstehen. Viele Jüdinnen*Juden begreifen sich auch als Teil eines Volks oder Ethnie. Jüdisch heißt, Teil des Judentums sein.

Kommunismus, Kommunist*in

Kommunismus ist eine politische Idee. Maschinen für die Herstellung wichtiger Güter sollen allen Menschen gemeinsam gehören. Viele Kommunist*innen glauben, dass nur so Armut und Hunger aus der Welt verschwinden. Im Namen des Kommunismus wurden aber auch in vielen Ländern Menschenrechtsverbrechen begangen.

Die Abkürzung für **Konzentrationslager** ist »KZ«. Ab 1933 bauen die Nazis sogenannte Konzentrationslager. Dort sperren sie die Menschen ein, die sie verfolgen. Die Gefangenen müssen schwer arbeiten und sind schlecht versorgt. Die Nazis misshandeln und ermorden viele der Gefangenen. Ab 1941 errichten die Nazis Lager, in denen sie die Gefangenen sofort nach ihrer Ankunft ermorden. Diese nennt man Vernichtungslager.

Nationalsozialismus nennt man die Zeit von 1933 bis 1945, in der in Deutschland die Nazis an der Macht sind.

Nazis sind Angehörige der »Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei« (NSDAP) von Adolf Hitler. Die Partei wird 1919 gegründet. Von 1933 bis 1945 sind die Nazis in Deutschland an der

Macht. Die Nazis behaupten: Sie sind wertvoller als andere Menschen. Sie glauben, dass sie von Jüdinnen*Juden und anderen Minderheiten bedroht werden. Mit dieser Überzeugung verfolgen, misshandeln und ermorden sie Menschen, die sie zu Feinden erklärt haben.

Rassismus, rassistisch

Rassismus behauptet einen Unterschied zwischen Menschen, um Ungleichbehandlung zu rechtfertigen. Rassist*innen teilen Menschen in zwei Gruppen ein: »wir« und »die Anderen«. Zur Einteilung nutzen sie tatsächliche und ausgedachte Merkmale wie Herkunft, Hautfarbe, Religion oder Sprache. Rassismus gibt es schon sehr lange: »Weiße« Menschen rechtfertigten mit Rassismus die Versklavung und Ausbeutung »Schwarzer« Menschen. Menschen, die heute von Rassismus betroffen sind, werden täglich damit konfrontiert: im Umgang mit anderen Menschen, aber auch in Strukturen und Institutionen.

Warum wird das Gender-Sternchen benutzt?

* Das Gender-Sternchen steht für alle Menschen, über deren Geschlechtsidentität wir nichts wissen oder die sich nicht als Mann oder Frau fühlen und sich selbst anders bezeichnen. Sprache ist Ausdruck unseres Denkens und ein wesentlicher Schlüssel für unsere Auffassung der Wirklichkeit. Das Gender-Sternchen trägt dazu bei, Menschen mit ihren verschiedenen Geschlechtsidentitäten sichtbar zu machen. Dem Anne Frank Zentrum ist es wichtig, Menschen sprachlich gleichzubehandeln.

Ideen für Aktivitäten von teilnehmenden Schulen

Alle Schulen sind eingeladen, vor Ort eigene Aktivitäten zum Anne Frank Tag umzusetzen. In welchem Umfang und zu welchem Zeitpunkt Sie mit Ihren Schüler*innen aktiv werden, ist dabei ganz Ihnen überlassen. Auf dieser Seite finden Sie Anregungen von Schulen, die in den vergangenen Jahren Aktivitäten zum Anne Frank Tag umgesetzt haben.

Machen Sie mit Ihren Schüler*innen eine historische Rallye im Umfeld ihrer Schule. Wie wirkte sich der Nationalsozialismus bei Ihnen vor Ort aus? Hier der vollständige Bericht der Realschule plus in Birkenfeld (Rheinland-Pfalz): kurzelinks.de/8ux6

Lesen Sie das Tagebuch von Anne Frank und lassen Sie Ihre Schüler*innen dazu ein Lesetagebuch mit ihren eigenen Eindrücken entwickeln. Hier der vollständige Bericht der Sibylle-Abel-Schule in Sonneberg (Thüringen): kurzelinks.de/t2o6

Lassen Sie Ihre Schüler*innen andere Klassen durch die Plakatausstellung führen oder einen Audioguide für Mitschüler*innen produzieren. Hier der vollständige Bericht der Astrid-Lindgren-Schule in Kempten (Bayern): kurzelinks.de/6jgd

Produzieren Sie mit Ihren Schüler*innen ein Video mit Statements zum Thema des Anne Frank Tags. Hier der vollständige Bericht der Andreas-Albert-Schule in Frankenthal (Rheinland-Pfalz): kurzelinks.de/4ovl

Organisieren Sie eine Begegnung mit einer Zeitzeug*in des Holocaust. Eventuell kann eine Gedenkstätte in der Nähe dabei helfen. Hier der vollständige Bericht der Lichtenbergschule in Darmstadt (Hessen): kurzelinks.de/1lpf

Informieren Sie sich über die vielfältigen Projekte der vergangenen Aktionstage auch auf unserer Projektkarte: www.annefranktag.de/aktiveschulen

